Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 80 (1986)
Heft: 21

Nachruf: Wir betrauern
Autor: Schlegel, B.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir betrauern

Nachruf Babetta Eggenberger

Lehrerin in St. Gallen von 1923 bis 1963.

Babetta Eggenberger wurde am 15. Januar 1903 in Frümsen geboren. Im Jahr 1921 erwarb sie in Bern das Patent als Primarlehrerin und wurde 1923 von der damaligen Taubstummenanstalt St. Gallen angestellt. Eine zusätzliche Ausbildung schloss sie im Jahre 1948 mit dem Diplom als Sprachheillehrkraft ab.

Babetta Eggenberger war eine begabte Lehrerin. Zielbewusstes und klares Arbeiten in der Schule liess ihre Schüler und Klassen jeweils ein maximal mögliches Resultat erreichen. Ihre gehörlosen Schüler sprachen gut, sehr gut. Babetta Eggenberger war kritisch im Nehmen und im Geben, neuen Methoden offen gegenüber, ohne sie jedoch einfach zu kopieren. Sie verlangte von sich selbst und den Schülern ein Optimum: unermüdlich im Einsatz, verantwortungsbewusst, die Arbeitszeit von der ersten bis zur letzten Minute einhaltend war sie den Kindern auch in dieser Beziehung ein wirksames Vorbild. Sie kannte die Eigengesetzlichkeit des Gehörlosen und richtete darauf den ganzen Unterricht aus. Babetta Eggenberger war ein Beispiel für die Schüler, das diese zum Mitgehen zwang, und auch ein Beispiel für alle Mitarbeiter der Taubstummenanstalt.

1937 übernahm sie bei der Gründung der Sprachheilschule als erste Lehrerin die Führung der Sprachheilklasse. Es war weitgehend ihr Verdienst, wenn schon der erste Versuch ein erfreuliches Resultat zeigte. Babetta Eggenberger wurde damals auch für individuelle Einzelbehandlungen erfolgreich eingesetzt.

Von 1945 bis 1963 führte sie nochmals zwei Jahrgänge gehörloser Kinder vom Kindergarten bis zum Austritt. Stumm hatte sie diese übernommen; sprechend, geschult und gebildet wurden die Jugendlichen entlassen.

Danach trat Babetta Eggenberger in den wohlverdienten Ruhestand. Es ist ein grosses Werk, das sie geleistet hat, für das ihr die Schüler, ihre Eltern und die Schule von Herzen dankbar sind. 40 Jahre – ihr ganzes Arbeitsleben hatte sie als Lehrerin und Erzieherin den Gehörlosen, Schwerhörigen und Sprachgebrechlichen geschenkt.

Vom Schweizerischen Verein für Hörgeschädigtenpädagogen wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt.

Am 21. August 1986 starb Babetta Eggenberger im 84. Altersjahr. Ein Leben voller Pflichterfüllung und Uneigennützigkeit hat nun seinen Abschluss gefunden. Der Tod trat als Erlöser von ihren Altersbeschwerden an sie heran.

Stets werden wir mit grosser Dankbarkeit der Verstorbenen und ihres Lebenswerkes gedenken.

Sprachheilschule St. Gallen
B. Schlegel, Direktor

Der Gehörlosenverein Bern gedenkt verstorbener Mitglieder

Am 9. Mai verschied in Wil, St. Gallen, wo sie bei ihrem Sohn auf Besuch weilte, in ihrem 87. Lebensjahr

Frau Emilie Lehmann-Feuz

Geboren und aufgewachsen war sie in Wengen als Hotelierstochter. Emilie Feuz verlor schon in jungen Jahren das Gehör. Als begabtes und aufgewecktes Mädchen fand sie in der Taubstummenschule Wabern unter Vorsteher Gukkelberger eine gute Schulbildung. Nach der Schule arbeitete sie als Näherin, später als tüchtige Pelznäherin. Nach ihrer Verheiratung mit einem Hörenden, schenkte sie einem Sohn das Leben. Sie fühlte sich als glückliche Mutter. Sie gab sich grosse Mühe, ihren Sohn zu einem rechten Menschen zu erziehen. So ermöglichte sie ihm denn auch die Ausbildung zum Kinderarzt. Ihren Gatten verlor Frau Lehmann leider viel zu früh. Weil sie sich mit Arbeit nicht ausgelastet fühlte, nahm sie eine Stelle beim Schweizerischen Roten Kreuz an und arbeitete noch einige Zeit über das Pensionsalter hinaus.

Hans Haueter

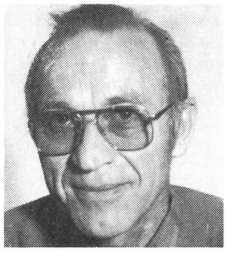
Kurz nach Frau Lehmann schied am 14. Mai 1986 Hans Haueter, 74jährig, aus dem Kreise der Gehörlosen-Seniorengruppe. Als ehemaliger Schüler der damaligen Taubstummenschule Münchenbuchsee wurde er in der dortigen Schneiderwerkstatt angelernt. Den Schneiderberuf erlernte er später in Münchringen, wo er noch 15 Jahre beim gleichen Meister arbeitete. 1950 zog er dann zum bekannten gehörlosen Schneidermeister Heinz Balmer nach Thörishaus. Bei Herrn und Frau Balmer fand er auch Familienanschluss und blieb wiederum 15 Jahre. Er zog erst weiter, als dieser Betrieb verkleinert werden musste. Nun fand er bei der Bauersfamilie Buri im Löchliguet in Worblaufen eine Anstellung und wieder Familienanschluss. Hier fand er die Geborgenheit und Liebe, die er während seiner Jugendzeit entbehren musste. Er wurde wie ein eigener Sohn aufgenommen. Mit 58 Jahren musste er wegen Aufgabe dieses Landwirtschaftsbetriebes noch einmal weiterziehen und eine neue Arbeit suchen. Diese fand er in der Verbandsmolkerei Ostermundigen, wo er auch bis zu seinem 70. Lebensjahr beschäftigt wurde. Hans Haueter hatte nicht nur viele gute Beziehungen zu Gehörlosen, sondern auch zu Hörenden. Trotz vieler Auslandreisen blieb Hans immer ein stiller, aber lieber und hilfsbereiter Mensch. Die vielen Anwesenden an seiner Abdankung zeigten, wie gerne ihn alle mochten.

Hans Gurtner-Koch

Am 10. August verschied in den frühen Morgenstunden unser treues Mitglied Hans Gurtner in seinem 60. Altersjahr an einem Herzversagen.

Seinen Lebenslauf, der von Pfarrer Beglinger bei seiner Abdankung verlesen wurde, möchten wir hier in gekürzter Form wiedergeben:

Hans Gurtner wurde am 27. Januar 1927 in Oberwil im Simmental als zweitjüngster Sohn von vier Kindern geboren. Nach einiger Zeit mussten die Eltern feststellen, dass Hans nicht hören konnte. Er wurde darauf während zehn Jahren in der Sprachheilschule Münchenbuchsee geschult. Schon früh zeigte er sich als aufgeweckter, freundlicher Knabe mit einem grossen Interesse und ausgesprochenem Geschick für technische Dinge. Nach der Schulzeit begann er eine Schreinerlehre in Oberwil. Dort war er allerdings nicht glücklich, und so wechselte er seine Lehrstelle. An der Lenk fand er den richtigen Platz und bestand auch mit Erfolg die Abschlussprüfung. Nach der Lehre arbeitete Hans Gurtner zuerst an verschiedenen Orten in seinem erlernten Beruf, darunter auch in Liestal. Dort lernte er 1954 die ebenfalls gehörlose Marianne Koch kennen und schloss mit ihr zwei Jahre später den Bund fürs Leben. 1959 wurde dem Ehepaar in Frenkendorf bei Liestal die Tochter Caroline geboren. Als die junge Familie darauf wieder ins Bernbiet, nach Gasel, umzog, wo Hans eine neue Stelle antrat, gab es mit der Geburt der Tochter Sibylle zum zweitenmal Elternglück. Ein Jahr darauf bezog Hans Gurtner mit seiner Familie ein eigenes Haus, an dem er eigenhändig und mit viel Geschick arbeitete. Auch der Garten, der mit viel Liebe gehegt wurde, war der Familie Stolz.



Hans Gurtner-Koch
27. 1. 1927 bis 10. 8. 1986

Um näher bei seinem Haus zu sein, wechselte Hans Gurtner erneut die Stelle und arbeitete seit 1979 in der Firma Troesch in Toffen. Er ahnte nicht, dass dies sein letzter Arbeitsplatz sein sollte. Als letzten Höhepunkt erlebte er noch vor zwei Monaten die Hochzeit seiner älteren Tochter Caroline. Die Bibel war seine tägliche Lektüre. 1984 konnte er sich als guter Christ einen Wunsch erfüllen und auf einer zweiwöchigen Reise mit seiner Frau Marianne in Israel den Spuren seines Heilands nachgehen. Diese Reise wurde für ihn und seine Gattin zur schönsten des reich erfüllten, gemeinsamen Lebens.

Zur Weiterbildung

Beratungsstelle für Gehörlose, Zürich:

Im Januar/Februar 1987 findet an zwei Kursabenden im Gehörlosenzentrum an der Oerlikonerstrasse 98 in Zürich im Rahmen der Volkshochschule ein Kurs zum Thema

Etrusker, Römer Frühchristentum

statt.

Kursdaten: 6. Januar 1987, 19.30 bis 21.15 Uhr, 10. Februar 1987, 19.30 bis 21.15 Uhr.

Anmeldungen bitte direkt an die Beratungsstelle für Gehörlose, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich (Sekretariat Frau Bosshard).

Beratungsstelle für Gehörlose, Zürich:

Am Montag, den 17. November 1986 findet in Zürich an der Oerlikonerstrasse 98 ein interessanter Kursabend mit Herrn Braun zum Thema

Wie werden Comics gemacht?

statt. Anmeldungen zu diesem anregenden Informationsabend richten Sie bitte an die Beratungsstelle für Gehörlose, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich (Sekretariat Frau Bosshard).